

- der Mutterliebe zarte Sorgen
 bewachen seinen goldnen Morgen. —
 Die Jahre fliehen pfeilgeschwind.
 Vom Mädchen reißt sich stolz der Knabe,
 er stürmt ins Leben wild hinaus,
 60 durchmüßt die Welt am Wanderstabe,
 fremd lehrt er heim ins Vaterhaus.
 Und herrlich, in der Jugend Prangen,
 wie ein Gebild aus Himmelsöh'n,
 mit züchtigen, verschämten Wangen
 sieht er die Jungfrau vor sich stehn.
 Da faßt ein namenloses Sehnen
 des Jünglings Herz, er irrt allein,
 aus seinen Augen brechen Tränen,
 er flieht der Brüder wilden Reihn.
- 70 Errötend folgt er ihren Spuren
 und ist von ihrem Gruß beglückt,
 das Schönste sucht er auf den Fluren,
 womit er seine Liebe schmückt.
 O zarte Sehnsucht, süßes Hoffen,
 der ersten Liebe goldne Zeit!
 Das Auge sieht den Himmel offen,
 es schwelgt das Herz in Seligkeit;
 o daß sie ewig grünen bliebe,
 die schöne Zeit der jungen Liebe!
- 80 Wie sich schon die Pfeifen bräunen!
 Dieses Stäbchen tauch' ich ein;
 sehn wir's überglast erscheinen,
 wird's zum Guffe zeitig sein.
 Jetzt, Gesellen, frisch!
 prüft mir das Gemisch,
 ob das Spröde mit dem Weichen
 sich vereint zum guten Zeichen.
- Denn wo das Strenge mit dem Zarten,
 wo Starkes sich und Milde paarten,
 90 da gibt es einen guten Klang.
 Drum prüfe, wer sich ewig bindet,
 ob sich das Herz zum Herzen findet!
 Der Wahn ist kurz, die Neu' ist lang.
 Lieblich in der Bräute Locken
 spielt der jungfräuliche Kranz,
 wenn die hellen Kirchenglocken
 laden zu des Festes Glanz.